



Was uns auf der LaHö wichtig ist

- | | |
|----------------------|-----------------------------|
| 1. Sonntag, 15. Mai | Die Bibel |
| 2. Sonntag, 22. Mai | Die Heilsgeschichte |
| 3. Sonntag, 29. Mai | Das Heil |
| 4. Sonntag, 5. Juni | Die Gemeinde |
| 5. Sonntag, 12. Juni | Die Nachfolge |
| 6. Sonntag, 19. Juni | Die Zukunft |
| 7. Sonntag, 26. Juni | Die Person – Jesus Christus |

Pastor Andreas Schäfer
 Sonntag, 19. Juni 2022 – 10:00 Uhr

Was uns auf der LaHö wichtig ist: 6. Die Zukunft (1. Thes. 4, 13-18)

Die Zukunft hat einen Namen: Jesus. Die Zukunft entfaltet sich in einem Programm: Jesus. Die Zukunft ist von einer Person bestimmt: Jesus. Die Zukunft ist schon festgesetzt durch einen: Jesus. Die Zukunft gehört einer einzigen Person: Jesus. Oder umgekehrt: ohne Jesus keine Zukunft. Wer auf Jesus setzt, der setzt auf Zukunft. Wer auf Jesus setzt, der hat Zukunft. Das zu lehren, aufzuzeigen, versuchen zu leben, das ist uns auf der LaHö wichtig. Deswegen ist das Stichwort für heute Morgen: Jesus-Zukunft. Nicht irgendeine Zukunft, Vorstellung, Ideologie, Gesellschaftsform, Weltanschauung, sondern sehr spezifisch an eine Person gebunden, nämlich an Jesus – Jesus-Zukunft. Bei den Texten und Liedern, die wir schon aufgenommen und gehört haben, merken wir, dieses Thema dreht sich immer in zwei großen unterschiedlichen Kreisen, die doch miteinander verbunden sind. Das eine ist der persönliche, individuelle Kreis – meine Zukunft. Meine Zukunft mit meiner kleinen Existenz, der ich an Jesus Christus glaube und ein paar Jahre und Jahrzehnte auf dieser Erde unterwegs bin und natürlich weiß, indem ich zum Glauben an Jesus Christus gekommen bin, habe ich in meinem Leben Zukunft - ich habe Ewigkeit. Wie wird das sein, wie komme ich durch diese Zeit, durch die Schwelle des Sterbens in die Ewigkeit? Was bestimmt mich in der Ewigkeit? Wie wird das sein, wenn ich vor ihm stehe, wenn wir diese Wohnung bekommen, bei ihm sind, die ewigen Welten mit ihm erleben werden? Ein sehr individuelles Denken – gut, göttlich, richtig, biblisch, der Kreis des Individuums, des persönlich Glaubenden.

Gleichzeitig natürlich das Thema: Zukunft und Jesus - ganz universal, für jeden Menschen auf dieser Erde gedacht, der gelebt hat, der lebt und der leben wird. Universal für alle Völker, alle Nationen, insbesondere für sein auserwähltes Volk Israel gedacht, sogar über das irdische Menschensystem hinaus bis ins Kosmische hinein; also ein ganz großer Kreis, der bestimmt ist von Jesus-Zukunft. Individueller persönlicher Kreis, universaler kosmischer Kreis - beide hängen miteinander zusammen. Ein Text, der das stellvertretend für viele Texte zum Ausdruck bringt, ist 1. Thess. 4, 13-18. Auf der einen Seite haben wir diesen ganz jungen ersten Thessalonicher-Brief – einer der jüngsten Briefe im Neuen Testament. Er ist ein Zeugnis davon, wie die Jesusleute damals mit großer persönlicher Erwartung ihre biographische, kleine, persönliche, individuelle Zukunft mit Jesus verknüpft haben; die, die schon gestorben sind, und die, die noch leben und die gemeinsam auf Jesus zugehen und die dann bei dem Herrn sein werden alle Zeit - sehr klar, sehr spezifisch.

Auf der anderen Seite der große Kreis. Da gibt es also plötzlich eine Posaune, ein Termin, ein Erzengel und ein Kommen des Sohnes Gottes auf diese Erde, ein Abholen seiner Gemeinde, ein Weggehen in die Welten Gottes - ein sehr großes universales Eingreifen Gottes. Beides ist miteinander verlinkt. Beide Themen sind für uns wichtig und haben mit einer einzigen Person zu tun, nämlich mit Jesus.

Die Bibel ist voll von Texten zur Jesus-Zukunft, insbesondere im Schwerpunkt die gewichtigen sogenannten Endzeitreden von Jesus in Markus 13 und Paralleltex-te. Durch die Flut von apostolischen Lehrtexten bis hin zum berühmten letzten Buch der Bibel, zur Johannes-Offenbarung. Eine Fülle von Jesus-Zukunft in der Bibel.

Zukunft in der Bibel ist nicht nebulös, nicht unklar, vor allem nie ohne Gott, nie ohne Jesus, nie nebensächlich, nie nur einfach eine leere Seite, ein Vakuum, das man füllen kann, wie man will, das man anderen überlässt. Nein, Zukunft ist gefüllt, bestimmt, autorisiert. Zukunft hat eine einzige Person – hat Jesus. So weit so klar und doch so unklar.

1. Unklare Jesus-Zukunft?

Wir begegnen dem ganz eigenartigen Phänomen, dass das vom biblischen Offenbarungstext her „eigentlich“ doch sehr klar zu sein scheint. Als Jesus auf diese Welt gekommen war, ans Kreuz gegangen und gestorben ist, im Grab lag und auferstanden ist, war das von Anfang an die große Kern-Botschaft, die es auch in großer Deutlichkeit ins Glaubensbekenntnis geschafft hat: ich werde wiederkommen. *„Von dort wird er kommen zu richten, die Lebenden und die Toten“*, ganz eindeutig.

Eigentlich war es klar. Alles ist eindeutig und dann passiert etwas ganz Komisches und wir erkennen einen eigenartigen Kontrast.

Im Lauf der Jahrhunderte verflüchtigt sich dieses doch so klare, deutliche, schöne Thema immer mehr. Es gibt eine eigenartige Zukunftsvergessenheit der Jesusleute. Dass die, die noch keine persönliche Beziehung zu Jesus Christus haben, mit der Zukunftsvorstellung der Bibel nichts anfangen können, das ist selbstredend. Aber wir Jesusleute unterliegen oft einer ganz eigenartigen Zukunftsvergessenheit. Es wird alles immer unklarer, unbedeutender, nebensächlicher. Die Lehre von den sogenannten letzten Dingen kann man eigentlich „an den Rand“ schieben, vernachlässigen. Das ist von der biblischen Offenbarung her undenkbar.

Ich brauche eigentlich zwei große Säulen: erstes Kommen, zweites Kommen. In einer Dogmatik müssen zwei große Säulen stehen: Jesus ist einmal gekommen und Jesus kommt wieder. Das sind die Brückenpfeiler der Heilsgeschichte. Das erste Kommen: Jesu Kommen, Weihnachten bis Himmelfahrt. Dann hängt die Brücke aber ein bisschen in der Luft, sie wird dünner, schmaler und verliert sich im Nebel. Über den zweiten Brückenpfeiler kann man oft nichts Genaueres mehr sagen. Wie das passieren konnte, ist nicht unwichtig und auch nicht ungefährlich, denn es verändert meinen Glauben, ob ich ‚nur‘ einen Brückenpfeiler habe oder ob ich tatsächlich eine Brücke habe, die von der einen zur anderen Seite führt. Wer sich nur am ersten Brückenpfeiler aufhält, so wichtig, heilig und gut das ist, bekommt in seinem Leben eine Vorstellung, dass aus der Strecke ein Kreis wird. Man dreht sich um den einen ersten Brückenpfeiler.

Biblisches Denken ist kein Kreis. Biblisches Denken ist eine Strecke - von hier nach da: erstes Kommen - Jesus kam, zweites Kommen - Jesus kommt wieder. Somit habe ich eine Strecke, einen Lauf, eine Dynamik, ein Ziel, ich habe Zukunft. Es ist ein Unterschied, ob ich die Gemeinde lehre, dass wir im Grunde unsere Runden laufen. Oder ob ich eine Vorstellung davon habe, dass mein ganzer Lauf ein Lauf diesem Jesus, dieser

Zukunft entgegen ist. Es gab eine Dekonstruktion der Zukunftshoffnung der Bibel und diese hatte fatale Auswirkungen. Wenn da nichts mehr ist, was die Zukunft bestimmt, dann bleibt nicht das Nichts, sondern in dieses Nichts, das wir in unserem eigenen Glauben hinterlassen haben, rutscht etwas Anderes hinein. Dieses Vakuum füllt sich mit Nebel, mit Vorstellungen, die sich mit anderen Religionen und Weltanschauungen mischen, mit wenig Konkretem, es wird immer suppiger und hat keine Kraft mehr. Dann merken wir, ganz viele Aspekte rutschen weg. Das Thema Israel rutscht plötzlich weg, verschwindet im Nebel. Das Thema der Geschichtssetzung Gottes, dass er nicht nur mein individueller, persönlicher, privater Gott ist, sondern dass dieser Gott heute regiert und die Weltgeschichte bestimmt, steuernd in die Zukunft eingreift und regiert – das löst sich auf. Wir sind dem System einer diffusen Zukunft ausgeliefert.

2. Gesetzte Jesus-Zukunft

Unklare Zukunft mit Jesus geht nicht und deswegen geschieht eine Zukunftsfülle, wenn wir uns auf die Zukunft mit Jesus freuen. Wir setzen diesen zweiten Pfeiler, mit allem was dazugehört hat, ganz bewusst wieder ein. Dieser zweite Pfeiler entspricht der Offenbarung. Der zweite Pfeiler wird für eine gesunde Nachfolge hin zum Ziel elementar benötigt. Keine unklare Jesus-Zukunft – gesetzte Jesus-Zukunft!

Was ist eigentlich Jesus-Zukunft? Wir müssen diesen Begriff ein ganz klein wenig füllen. Wir müssen uns in wenigen Schlaglichtern nur bewusstmachen, was es heißt, wenn wir sagen: „Jesus-Zukunft“. Das große Grundbild habe ich Ihnen schon gemalt, die Brücke mit den beiden Pfeilern: erstes Kommen, zweites Kommen. Darüber, wie weit wir auf dieser Brücke zeitlich schon sind, kann man fröhlich diskutieren, aber wir sind vom ersten Kommen als Jesusleute inzwischen rund 2000 Jahre zum zweiten Pfeiler unterwegs. Sein auserwähltes Volk Israel gehört unaufhebbar gesetzt zu dieser Zukunft dazu, die Geschichte mit diesem Volk ist für die Zukunft nicht zu Ende. Denn wir wissen insbesondere aus dem Römerbrief des Apostels Paulus, wie er es uns in Kapitel 9 – 11 präsentiert, dass der Messias, der Christus, der Sohn Gottes ein hohes Interesse hat, sich seinem geliebten Volk sichtbar zu offenbaren. Er wird sich allen aller Zeiten zeigen, die zu diesem auserwählten Volk Israel dazugehören. Wenn sie ihn sehen und glaubensvoll annehmen werden, ist das ein Ereignis, das eben nicht nur klein und individuell, sondern universal, lebensverändernd, weltverändernd ist. Wenn dieses Volk im Wiederkommen von Jesus Christus das Heil in Jesus, ihrem Messias annehmen werden, dann gehört das zur Zukunft.

Die Brücke gehört zur Zukunft, Israel gehört zur Zukunft, die Gemeinde gehört zur Zukunft. Die Gemeinde, seine Ecclesia, sein Bau dieses Tempels, wie uns der Apostel Paulus lehrt, sein Bau dieses Körpers, das ist ganz entscheidend für die Zukunft. Aus allen Nationen, Stämmen, Völkern ruft er sich Menschen heraus, die zum Glauben an ihn kommen und die mit in diese Gemeinde hineingesetzt werden. Das hat er seit 2000 Jahren gemacht. Vor Ihrem inneren Auge entsteht hoffentlich in diesem Moment ein wunderschönes Gebäude: der Tempel Gottes. Wir sind ja nicht mehr im Erdgeschoss des Werdens des Bauwerkes, wir sind schon am Dach. Für die Zukunft ist ganz entscheidend, wenn dieses Bauwerk fertig ist – das ist Zukunft. Jesus Christus wird kommen, mit und

für dieses Bauwerk – das gehört zur Zukunft. Die Gemeinde gehört zur Zukunft, das heißt, wenn Sie in Gemeinde setzen, setzen sie immer in Zukunft! Das muss uns vor Augen stehen dürfen, das bringt eine Prägung, eine Bestimmung meines Lebens.

Zur Zukunft gehört auch, dass der lebendige Gott sich vorgenommen hat, durch seine Gerichte das Auslaufen des alten Zeitmodells zum Abschluss zu bringen. Das ist, mit dem Auftritt der letzten antichristlichen Macht, den Gerichtshandlungen Gottes, einer Geschichts-Phase der immer weiteren Wegentwicklung vom lebendigen Gott, ein einziges großes komplexes Thema. Für unser christliches Denken ist wichtig, dass Jesus in dieser ganz wesentlichen Phase der Lenkende ist. Im Finale dieser auslaufenden Zeit sehen wir keine dämonische Alleinherrschaft, bei allem Aufwallen dieser antichristlichen-, antijüdischen-, antigöttlichen Kräfte. Bestimmend in der Zukunft ist Jesus, auch in dieser Phase der Gerichte des lebendigen Gottes. Wir gehen nicht auf eine Gewitterfront zu, die über uns zusammenbricht und der wir hilflos ausgeliefert sind, sondern wir wissen, dass wir den auf unserer Seite haben, der die Zukunft ist, der die Zukunft bestimmt und die Zukunft gesetzt hat: die Brücke, Israel, die Gemeinde, die Gerichtszeichen.

Natürlich ist ganz entscheidend was wir jetzt schon ein paar Mal berührt haben: Er, Jesus, kommt! Mit welcher Eindeutigkeit das im Neuen Testament gelehrt wird ist faszinierend: Jesus Christus kommt zurück. Vor meinem inneren Auge gehe ich zurück in mein Teenagerzimmer vor Ewigkeiten. In dem Teenagerzimmer war auf der linken Seite an meiner Tür ein vierteiliges Postkarten Set. Auf diesen Postkarten, die man untereinander wie ein Leporello hinhängen konnte, waren einfach nur 4 leuchtende Sterne auf blauem Grund, sehr simpel. Mit jedem Stern wurde das grösser und es stand immer nur ein Satz drauf: Er kommt! Mich hat das berührt. Ich weiß das immer noch. Ich fand das bewegend zu wissen: Herr Jesus, das ist das Entscheidende für meinen Lauf durch diese nächsten Jahre und Jahrzehnte – ich hatte ja keine Ahnung, wie lange ich laufen muss – dass mit jedem Schritt, den ich gehe, der Stern nicht immer kleiner wird, sondern mit jedem Stern, der kommt, wird es immer größer und jetzt bin ich schon so alt! Ich weiß nicht, auf welche DIN A2-Karte ich den Stern noch aufdrucken müsste, damit er noch Platz hat, wie nah er jetzt schon ist und wie er auf uns zukommt. Er kommt, Jesus kommt, das ist doch Zukunft!

Mit seiner Zukunft richtet er seine Herrschaft auf seiner geplagten, drangsalierten und von Sünde gezeichneten Erde auf, das Friedensreich Christi oder welchen Terminus Sie dafür nutzen. Nach dieser Zeit rollt er diese alte Erde, den alten Himmel zusammen und schafft einen neuen Himmel, eine neue Erde mit einem neuen Jerusalem und geht weiter in seine Zukunft.

Aspekte der Jesus-Zukunft mit der Brücke aus erstem und zweitem Kommen, mit Israel, der Gemeinde, den Gerichtszeiten, dem Kommen von Jesus, dem Friedensreich, der neuen Welt und ich – ich mit meiner kleinen Hoffnung bin genau da mit drin, bin verlinkt, verknüpft. Mein individuelles Sein und der große Kreis gehören zusammen, denn ich hänge an dem, der die Zukunft ist, an dieser Person - er das Haupt, wir die Glieder. Er schafft diesen Tempel aus den lebendigen Steinen. Das bedeutet, ich kann mich nicht einfach herausnehmen und sagen: Herr, ich will nur meine kleine himmlische Wohnung und ansonsten ist mir das nicht weiter wichtig. Das geht so nicht! Ich hänge an der Person der Zukunft - ich hänge an Jesus; damit hänge ich in allem, auch im Universalen mit

drin, denn wenn er kommen wird, dann wird er mit den Seinen kommen und im Vorgang der Wegnahme, der Entrückung die nehmen, die dann noch auf dieser Erde sind, er wird seine ganze Gemeinde zu sich nehmen.

Er wird mit seiner Gemeinde seine Herrschaft aufrichten, die kommenden Welten regieren und herrschen. So hängt das Persönliche, Kleine, Individuelle und das Große tatsächlich miteinander zusammen. Haben Sie ein ganz kleines bisschen einen Geschmack für Zukunft bekommen? Dann werden Sie mit mir sagen: Ich halte mich an dieser geöffneten Jesus-Zukunft fest. Ich bin enorm zukunftsreich. Ich bin nicht nur zukunftsreich, indem ich aus der Unklarheit herausgeholt wurde, sondern ich bin zukunftsreich in der Dimension dieser einmal für mich gesetzten Jesus-Zukunft.

Abschließend dürfen und müssen wir uns fragen: Hat das eine Bedeutung, eine Auswirkung? Ich hoffe Sie wissen, das ist eine rhetorische Frage. Natürlich hat das eine Auswirkung. Wenn ich das gelehrt bekommen habe, mit meinem inneren geistlichen Auge sehe, das einatme, dann hat das natürlich eine Auswirkung.

Das Dritte ist also die mich bestimmende Jesus-Zukunft.

3. Bestimmende Jesus-Zukunft

Ich möchte es gerne so an den Anfang setzen: Das darf mich bestimmen. Ja, ich gebe zu, wenn Sie das bestimmt, denn dann werden Sie merken, dass Sie konträr laufen zu der Systematik, die in der Mehrheit in dieser Welt regiert. Wenn ich diese Jesus-Zukunft nicht habe, versuche ich natürlich, irgendwie klarzukommen mit dem, was man sich da als Zukunft mit den innerweltlichen Modellen vorstellen kann. Wie soll mein Platz an der Sonne aussehen? Wie komme ich dahin, wie will ich mein Leben gestalten die paar Jahre und Jahrzehnte, möglichst viel, gut, schön, reich - danach ist dann alles dunkel und unklar. Und dann kommen Sie, dann komme ich mit einer komplett anderen Jesus-Zukunft - das ist konträr, das knirscht. Sie müssen damit rechnen, dass Ihre Teilnahme an der Jesus-Zukunft, natürlich konträr läuft zu den Vorstellungen, die mehrheitlich um Sie herum gelebt werden. Seit Ostern beginnt die Jesus-Zukunft! Jesus-Zukunft sagt: Das alte Zeitmodell läuft aus. Das System, das zurzeit regiert und mit allem, was in der geistigen Welt dazu gehört, bestimmt, läuft aus, tobt sich aus, ist noch präsent, aber läuft aus.

Seit Ostern läuft eine andere Zeit an. Und ich, der ich an Jesus Christus glaube, werde doch nicht in ein auslaufendes Modell investieren, das sowieso angezählt ist, sondern ich werde mit meinem Leben natürlich in ein Modell investieren, was anläuft, das die Zukunft ist, nämlich dieser Jesus. Das war immer eine Erfahrung, die Jesusleute irritiert hat, so unterschiedlich sie auch geprägt waren. Wir wollten, so der Gedankengang, nicht zu viel von der Zukunft reden, weil manches Mal dieser Vorwurf im Raum stand, dass wir uns innerlich quasi mehr oder weniger schon aus dieser Welt verabschiedet haben.

Der Gedankengang ist in der Bibel gerade komplett andersherum. Nur der, der ein klares Standbein im Himmel hat, kann auf dieser Erde mit dem Spielbein noch unterwegs sein! Ich brauche ein klares, deutliches, himmlisches Standbein, da bin ich jetzt schon verortet

und kann hier mit dem Spielbein noch unterwegs sein. So läuft es. Gerade wer in der Zukunft Jesu verankert, befestigt und verortet ist, ist der beste Spieler auf dieser Seite der Erde.

Was ist denn jetzt wichtig, wie soll mich diese Jesus-Zukunft bewegen? Das Eine, was mich bestimmen soll, ist dieser Leitsatz, dieses österliche Grundmotiv, dieser Jesuscode, der heißt: „Fürchte dich nicht!“ Für alle Jesusleute aller Zeiten, die die Jesus-Zukunft für sich begriffen haben, gilt dieser Satz! „Fürchte dich nicht, weil du an mich, die Person der Zukunft, gebunden bist!“ Ich hänge an der Person, an der in der Zukunft alles hängt. Das muss ich gelehrt bekommen, mit den Augen meines Herzens sehen und das bewegt mich in meinem alltäglichen Leben. Ja, tatsächlich.

Sie scrollen Ihre Nachrichten rauf und runter oder Sie sind noch in den Welten des Fernsehens und der Zeitungen aktiv oder wie auch immer. Über Ihnen brauen sich die unterschiedlichsten Systeme zusammen und Sie denken: Oh, mein Gott, was soll das werden? Was soll das werden, ökologisch, militärisch, wirtschaftlich, gesellschaftspolitisch?

Wissen Sie, was über dem Ganzen steht? Die Antwort der Jesusleute ist die Stimme, die ihr Herr ihnen jeden Tag neu als das Gegenprogramm der Zukunft sagt: Fürchte dich nicht! Das ist das erste bestimmende Element: Raus aus der Angst, der Furcht, der Jesuslosigkeit, den bestimmenden Systemen, die uns nach unten ziehen und so zumüllen, so vernebeln und uns die Luft zum Atmen wegschnüren und uns keine Power mehr geben, nach vorne zu gehen. Fürchte dich nicht! Dann ist es tatsächlich so, als ob in einen Nebel plötzlich die Sonne hereinbricht und Jesus, der Auferstandene, der Wiederkommende, sagt Ihnen: Hier, in meiner Person, ist die Zukunft! Wie konntest du dich nur so separieren, abtrennen? Wie konntest du dich assimilieren, anpassen? In meiner Spur hast du Jesus-Zukunft. Das ist die eine ganz große Konsequenz: Ich bin bestimmt und erwartungsvoll im täglichen Hören. Fürchte dich nicht!

Ich lebe zudem ohne Naivität, was diese Zukunft betrifft, die jetzt noch vor uns liegt. Nein, das ist nicht alles locker und einfach und kein Problem. Da sind unterschiedlichste Kräfte, die wirklich richtig belastend sind, ja, die einen dämonischen Charakter haben. Ich bin doch nicht naiv! Warum bin ich nicht naiv? Was ist das Bestimmende? Ich bin informiert! Merken wir, wie entscheidend diese zweite Offenbarungswahrheit ist? Das Erste ist: Fürchte dich nicht! und das Zweite ist: Ich bin ein Informierter! Ich schaue doch nicht in diese Welt hinein und sage: Das hätte ich mir jetzt aber auch nicht gedacht, dass so was passiert. Jeder, der an Jesus glaubt, kann das so nicht sagen. Denn das steht alles hier in der Bibel drin. Das Einzige, was wir sagen können, ist, wir hätten nicht gedacht, dass es so wortwörtlich eintrifft. Der lebendige Gott hat uns informiert und wir sind als Informierte in einer ganz starken Position. Wir verankern unser kleines Leben an den Offenbarungen der Zukunft, wie sie uns in der Bibel gegeben sind und geraten dadurch in eine spezifische Position. Die spezifische Position der Christen ist: Warten. Warten ist ein Zukunftsmodell. Warten sagt nämlich – da kommt noch was und es ist noch nicht da. Glaubende Gemeinde ist nicht naiv. Sie ist verbunden mit den Zukunftssetzungen, sie sieht was läuft und hat die Position des Wartens. Das bedeutet: Jesusleute waren nie der Überzeugung, dass, wenn wir uns noch ein bisschen anstrengen, ein paar bessere Strategien hinkriegen, ein bisschen mehr coachen, ein paar mehr werden, dass wir dann miteinander die Welt so hinkriegen, dass alles gut ist und Jesus kommen kann. Dieser

Gedanke kam immer zum Vorschein, bis in moderne Versionen. Nein, die Welt wird nicht von uns grundsätzlich optimiert. Sie wird nicht verbessert und wir kommen mit unserer guten Gesinnung nicht prinzipiell weiter. Wir haben eine ganz entscheidende Position: Warten. Wir müssen auf ihn warten, er ist die Zukunft! Gut, sagen Sie mit mir, das „Fürchte dich nicht“ habe ich gesehen, erkannt, begriffen, wahrgenommen, und ich bin durch die Offenbarung fest verankert in Warteposition, das ist meine Lebensweise.

Nein, es kommt noch ein drittes Element. Der informierte Wartende, der das „Fürchte dich nicht“ täglich hört, ist voller Hoffnung tätig, ist ein Handelnder.

Als die LaHö-Gemeinde vor 17 Jahren gegründet wurde, haben wir dieser Gemeinde einen Leit-Vers gegeben. Es ist der Satz aus dem Lukasevangelium, bei dem es tatsächlich ganz schlicht und einfach heißt: „*Handelt, bis ich wiederkomme*“ (Lk. 19,13).

Das ist es:

Ja, „fürchte dich nicht“, beharre wartend, an den Offenbarungen festhaltend, aber bis dahin sei tätig für mich in meinem Geist. Damit eröffnet sich ein Tätigkeitsfeld: Freie Fahrt für die Gestaltung von Gemeinde, für Diakonie in allen Formen, für Mission und Evangelisation, für gesellschaftspolitischen Einsatz, freie Fahrt unter dem Vorzeichen: „Handelt, bis ich wiederkomme“. Ich bin mit meinem Standbein dort und mit meinem Spielbein hier. Noch hier und ganz hier.

Sehen Sie ein klein wenig die Jesus-Zukunft? Dann werden Sie mit mir eindeutig sagen: Raus aus *unklarer* Jesus-Zukunft. Das ist für mich die Freude, dass ich Jesus als den Inhalt meiner Zukunft habe, jetzt und jeden Tag neu. Ich höre von *der gesetzten* Jesus-Zukunft, wie sie mir in der Bibel geoffenbart ist und nehme diesen Schatz an und merke, wie reich ich bin, dass ich Jesus-Zukunft habe. Ich erkenne eine bestimmende Jesus-Zukunft, weil über unseren kleinen angefochtenen Herzen dieser Satz als Tagesbotschaft für Jesusleute steht: „Fürchte dich nicht!“, sei wartend in den Worten, die ich dir gegeben habe, aber nicht naiv und bis ich wiederkomme, sei tätig. So gehen wir in die Zukunft. Und wenn wir in die Zukunft gehen, dann gehen wir immer mit einer Person und auf eine Person zu. Denn fortan hat die Zukunft einen Namen; Jesus und die Zukunft beginnt heute.

Gekürzter und überarbeiteter Lesetext

Weiterführende Hinweise:

- Tagesseminar am 16.01.2010 „Vom Himmel – Das Zuhause besser kennen“
- Tagesseminar am 19.11.2011 „Zukunftsstark – Klarkommen in einer endzeitliche Welt“
- Tagesseminar am 17.10.2015 „Dein Reich komme!“ – Jesus und sein Königreich“
- Tagesseminar am 25.11.2017 „Wenn der Wind sich dreht ...
Mit Widerstand umgehen“
- Tagesseminar am 28.09.2019 „Achtung! Verführung! –
Kein schönes Thema, aber wichtig“
- Tagesseminar am 27.06.2020 „Auferstehung(en)“